

LEICHTATHLETIKABTEILUNG: SF Blau-Gelb Marburg.

Zusammengestellt von Abteilungsleiter Helmut Schaake

Wo Höhen, Meter, Zeiten im Vordergrund stehen, wo Technik, Kraft, Schnelligkeit und Ausdauer regieren, haben die Blau-Gelb Leichtathleten Geschichte geschrieben. So waren sie in ganz Deutschland unterwegs, haben Paris erobert und laufen auch heute noch Marathon in Frankfurt, Berlin, Hamburg, Hannover oder Paderborn.

Seit 1969 gibt es die Leichtathletik Abteilung des SF Blau-Gelb Marburg. Damals wechselten 14 Jugendliche und Aktive unter ihrem Trainer Gerhard Postweiler vom VfL Marburg zum SV Blau-Gelb Marburg. Rasch wuchs die Abteilung auf über 50 Mitglieder heran. Heute zählt die Abteilung weit über 100 Mitglieder. In den 70er Jahren wurde dann die Arbeit von Postweiler erfolgreich von Peter Beuthin fortgesetzt, die dann später 1978 von Helmut Schaake im Bereich Sprint-, Mittel- und Langstreckenlauf und von Walter Jung, der sich um den Mehrkampf und Jugendarbeit kümmert, übernommen.

Namen wie J. Ziegler (100-400m, 110m Hürden), Werner Weiershäuser (100-200m), B. Neef (800-1500m), M. Krause und Helmut Schaake (Langstrecke), P. Beuthin (Hürden), Dr. K.H. Mehner (Weitsprung, Dr. P. Köhler (Stabhoch), J. Michel (Kugel), Dr. J. Hein (Speer), Dr. U. Reuling (Diskus) stehen für diese Epoche.

In der Zeit ab 1974 sind als bemerkenswerte Einzelerfolge bei den Sprintern und Springern zu nennen: K.-H. Mehner Hess. Meister im Weitsprung, Joachim Ziegler mit mehrfachen 3. Plätzen bei Hess. und Süddeutschen Meisterschaften über 400m und 110m Hürden. 1977 erreichte Joachim Ziegler eine Einladung zu den Europäischen Postmeisterschaften. Sowohl über 110 m Hürden als auch in der 4x400 m Staffel belegte er jeweils knapp geschlagen den 2. Platz. Peter Beuthin wurde zudem 1978 Deutscher Seniorenmeister in der AK 1 über 200 m.

Bei den deutschen Postmeisterschaften 1974 in München waren die Blau-Gelben der erfolgreichste Verein bei den Männern mit vier Siegen durch J. Ziegler (400m), K.-H. Mehner (Weitsprung), P. Beuthin (400m Hürden) und in der 4x100m Staffel mit R. Bamberger, J. Ziegler, P. Beuthin und K.-H. Mehner in einer Zeit von 42,4 sek., mit der sie den 2. Platz in der Hess. Bestenliste belegten.

In den Jahren 1976-1977, in denen eine Leichtathletik-Gemeinschaft zwischen Blau-Gelb Marburg und dem TSV Kirchhain bestand (LG Marburg-Kirchhain) waren die Aktiven von Blau-Gelb Marburg wesentliche Leistungsträger bei den Regionalliga-Durchgängen zu den Deutschen Mannschafts-Meisterschaften.

1977 etwa siegte die Mannschaft der LG vor der Mannschaft aus Gelnhausen, in der damals noch der am Anfang seiner Karriere stehende Harald Schmidt über 110 m Hürden, 400 m und in der Staffel zu den Konkurrenten gehörte, aber über 110m Hürden von Joachim Ziegler auf die Plätze verwiesen wurde. Einer der großen Erfolge war auch der 3. Platz bei den Süddeutschen Mannschaftsmeisterschaften 1977, den Blau-Gelb wieder alleine bestritt, nachdem die Kirchhainer überraschend die LG aufgekündigt hatten. Umso stärker war der Einsatzwille aller Blau-Gelben, der diesen Erfolg möglich machte (das waren u.a. : F. von Rosen, W. Jung, H. Bartoschik, P. Appenroth, D. Götte, J. Schmalfuß, H. Schaake, D. Henkel, P. Köhler, M. Schmalfuß, J. Ziegler, U. Reuling, B. Neef, K. Deuker, P. Beuthin, W. Schulte, U. Becker, J. Michel).

Auch die Mittel- und Langstreckler zählen seit über vier Jahrzehnten zu den Besten in Hessen.

Schon 1977 holte Ursula „Puschi“ Hook bei den Deutschen Meisterschaften in Hamburg über 800 Meter den ersten Titel in die Universitätsstadt. Im selben Jahr verbesserte sie im Nationaltrikot beim Europacup in Stuttgart den immer noch bestehenden Kreisrekord auf 1:59,4 Minuten. Dazu lief sie als erste Frau in der Halle über 800 Meter mit 1:59,9 Minuten einen Weltrekord

Sprungtalent Nkechi Madubuko konnte nicht nur weit springen, sondern war auch im Hoch- und auch Dreisprung Extraklasse. Schon mit 14 Jahren schaffte sie die Höhe von 1,69 Meter, mit 17 Jahren übersprang sie 1,82 und hält mit 13,22 Metern seit 1993 den Hessenrekord im Dreisprung.

Nkechi Madubuko wurde 1972 als Tochter nigerianischer Eltern in Gießen geboren. Nach dem Abitur 1991 am Gymnasium Philippinum in Marburg begann sie das Studium der Soziologie, Medienwissenschaften und der Psychologie an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, welches sie im Jahr 2000 mit dem Magister Artium abschloss. Danach arbeitete sie als Moderatorin und auch Journalistin für verschiedene Fernsehsender. 2004 begann sie ihre Promotion an der Philipps-Universität Marburg im Fach Soziologie (Schwerpunkt Migrationssoziologie).

In den Jahren 1988 bis 1999 war Nkechi Madubuko als Leichtathletin erfolgreich. 1989 trat sie – damals noch für Nigeria – bei den Afrikameisterschaften in Lagos an und gewann mit 1,78 Metern die Silbermedaille im Hochsprung. Am 2. Februar 1990 sprang sie in Bauchi mit 1,86 Metern afrikanischen Jugendrekord und damit afrikanischen Rekord. Diesen Rekord hielt sie 6 Jahre. Er wurde als afrikanischer Rekord 1996 und als nigerianischer Landesrekord erst 2007 überboten. Als Siebzehnjährige nahm sie 1990 für die nigerianische Nationalmannschaft als Hochspringerin an den Commonwealth Games in Neuseeland teil. Nachdem sie sich für die deutsche Staatsbürgerschaft entschieden hatte, startete sie von 1992 bis 1999 in sechs Länderkämpfen für den DLV, unter anderem beim Leichtathletik-Weltcup 1998. Ihre beste Platzierung bei deutschen Meisterschaften war der zweite Platz im Dreisprung 1998.

Persönliche Bestleistungen

- Dreisprung: 14,02 m am 6. Juni 1997 in Mainz (Platz eins der deutschen Bestenliste 1999, Platz fünf der ewigen deutschen Bestenliste, Stand: Saisonende 2008)
- Hochsprung: 1,86 m 2. Februar 1990 in Bauchi, Nigeria

Auch Naturtalent Carlos Gachanja hatte seine väterlichen Wurzeln in Südafrika.

Carlos Gachanja war ein ganz großes Talent oder wie es in der Trainersprache heißt, ein „Goldkörnchen“. Schon als 13-jähriger Schüler lief er in seinem ersten 1000-Meter-Rennen deutlich mit 2:56,1 Minuten unter drei Minuten. In seinem zweiten 1000-Meter-Rennen verblüffte er alle Insider, als er in Korbach die erste Runde in 61 Sekunden durchlief und mit 2:51,0 Minuten fast Hessenrekord lief. Danach sagte er: „Das nächste Mal halte ich das Tempo dann schon bis 800 Meter durch.“ Über den Mehrkampf aufgebaut, wurde sein Sprinttalent beim IBM Sprintcup entdeckt, wo er auf Anhieb als 14-Jähriger Zweiter in Deutschland wurde. Als 15-Jähriger verbesserte er den 1000-Meter-Schüler-Hessenrekord auf ausgezeichnete 2:33,8 Minuten. Später im Jugendalter gehörte er über die 400-Meter-Stadionrunde zu einem der Schnellsten im Lande.

Viele Höhen, aber auch Tiefen habe ich mit ihm innerhalb von 15 Jahre durchlebt. Er war für mich wie ein zweiter Sohn. Er war immer auf der Flucht, aber auch kaum in der Schule. Ich war für ihn Seelsorger, Zieh- und Beichtvater, aber auch manchmal sein schlechtes Gewissen. Es war eine schöne Zeit, in der ich mit Carlos ganz tolle Erfolge für die Blau-Gelben feiern konnte. Als er über die Stadionrunde immer besser wurde und schon als 18-Jähriger bei den Deutschen Meisterschaften in Frankfurt bei den Aktiven einen sensationellen dritten Platz in 46,45 Sekunden erreichte und bei DM Revanche in Wetzlar Bestzeit in 46,34 Sekunden lief, war der Weg für die 800 Meter geebnet. In einem ernsthaften Testlauf erzielte er dann auch über 800 Meter in Bitburg vielversprechende 1:50,57 Minuten. Der ganze Trainingsaufbau war damals mit vielen Waldläufen auf die 800 Meter ausgerichtet. Im Training sprintete er in Topform die 200 Meter in 21,6 Sekunden, zog sich dann aber wenige Tage später im 100-Meter-Finale in Biebertal einen Muskelabriss zu. Nach dieser Verletzung fand er auch trotz langer Regenerationszeit nie mehr zu seinem einmaligen lockeren Laufstil zurück.

Er trug mehrmals das Nationaltrikot und war Teilnehmer bei den Junioren- und Europa- und Weltmeisterschaften in Sydney und Budapest, wo er unter anderem die Bronzemedaille mit der 4x400-Meter-Staffel holte.

Rolf Klinge Marburger „Dünnbein“ Kreisrekordhalter über 5000 Meter.

Vor 30 Jahren war er ein schneller Läufer auf der Stadionrundbahn. Heute ist er als Tänzer 1. Vorsitzender der Volkstanz- und Trachtengruppe Sterzhausen. Bei der Stadt Marburg war er früher für die EDV-Schulung und Internet-Systembetreuung mitverantwortlich; heute ist er leitender Marburger Bäderdirektor. Als er mit 15 Jahren noch als VfL-Fußballer die ersten Trainingseinheiten bei den Blau-Gelb Langstrecklern absolvierte, war er bei einem Gewicht von nur 54 Kilogramm so schmal, dass er schnell den Spitznamen „Dünnbein“ bekam.

Seine besten Zeiten lief der mehrfache hessische Seniorenmeister schon vor über 20 Jahren. 1987 beeindruckte er über 3000 Meter mit 8:26,5 Minuten. Aus diesem Jahr stammen auch seine Bestmarken über 5000 Meter und 10 000 Meter. Am 1. Mai lief er über 10 000 Meter mit 30:28,73 Minuten in Bonn seine schnellste Zeit. Noch höher einzustufen ist aber seine 5000-Meter-Bestmarke, die er am 27. Mai beim legendären Koblenzer Sportfest im B-Lauf mit 14:24,80 Minuten aufstellte und die auch nach 22 Jahren noch als Kreisrekord zu Buche stehen. Daneben blieb er auch über die Marathondistanz mit 2:28:09 Stunden in Frankfurt 1988 bei seinem ersten Versuch gleich deutlich unter der Zweieinhalb-Stunden-Marke. In den letzten Jahren ist es läuferisch um ihn wegen ständiger Achillessehnenbeschwerden mit OP ruhiger geworden, sodass er seinem zweiten Hobby, der Sterzhäuser Volkstanzgruppe mehr Zeit widmen kann. Immer zur Stelle ist er aber auch bei allen Aktivitäten der Blau-Gelb-Langstreckler, für die er ein wichtiger Funktionsträger ist. Ob im Stadion oder bei den Marburger AHRENS Stadtlauf informiert er mit dem Mikrofon als Streckensprecher die Zuschauer über das Renngeschehen. Zu seinen großen Gegenspieler gehörte Dr. Lorenz Braun Elwert, der seine Stärken vor allem auf den kürzeren Mittelstrecken hatte und immer noch die Vereinsrekorde über 1000 Meter mit 2:28,90 Minuten seit 1988 und auch im Stundenlauf mit hervorragenden 18.432 Metern, aufgestellt 1984 in Wetter, hält.

SF Blau-Gelb Marburg hatte immer gute Senioren-Leichtathleten, wobei nicht nur die Langstreckenläufer überzeugten. Mit Helga Freyer-Krause hat eine gute Hochspringerin nicht nur bei den Deutschen oder Europameisterschaften, sondern auch bei Weltmeisterschaften Medaillen gesammelt.

Auch junge Schülerinnen und Schüler konnten in der Vergangenheit schnell sprinten sowie weit und hoch springen wie die Geschwister Nölling. Anja Nölling sprang bereits mit 14 Jahren über 1,66 Meter. Bruder Karsten sprang bereits als 9-Jähriger 4,58 Meter weit und als 11-Jähriger den immer noch bestehenden Regionsrekord von 5,15 Metern. Als 15-Jähriger überflogte er 1,80 und ein Jahr später ausgezeichnete 1,98 Meter.

Im Diskusring war der leider viel zu früh verstorbene Dr. Uli Reuling nicht nur beim beliebten Regionalliga-Endkampf, sondern auch bei Hessenmeisterschaften weit über ein Jahrzehnt Chef im Diskusring (Bestleistung 45,70 Meter). Als Jugendlicher warf er den Hammer schon auf exakt auf 55 Meter und qualifizierte sich für einen Junioren-Länderkampf gegen Polen. Über 20 Mal stand er bei hessischen Seniorenmeisterschaften oder auch bei Deutschen auf dem Treppchen. 1980 siegte er, danach war er viermal Zweiter. Auch bei den Weltmeisterschaften in Eugene holte er die Silbermedaille und erzielte im Diskuswurf immer Weiten von 43-46 Meter. Zuletzt schlich er sich als schwerstkranker Mann aus der Uni-Klinik, um zum letzten Mal seinen geliebten Diskus zu werfen und um zu siegen. Ein Sieg über seine Krankheit war ihm leider nicht vergönnt.

Schnellster Mittelstreckler über 1500 Meter war der Sportdozent Werner Gosewinkel, der 1978 in Köln mit 3:47,6 Minuten den immer noch gültigen Kreisrekord aufstellte.

In den 70er Jahren führte Hürdenläufer Peter Beuthin die Leichtathleten mit großem Erfolg. Jochen Ziegler und Peter Beuthin waren die Leistungsträger im Kurz sprint über die Hürden und über die Stadionrunde, Joachim Ziegler mit 48,40 Sekunden und Peter Beuthin über die Hürden in ausgezeichneten 53,20 Sekunden

Ultralangstreckler Dr. Norbert Madry

Als er von seinem Arbeitskollegen Wolfgang Willershausen angeworben und zum Laufen motiviert wurde, absolvierte er 1985 seinen ersten Volkslauf (30km Staufenberg). Danach wurde er vom Langlauf-Virus erfasst. Norbert Madry kann auf tolle Bestzeiten hinweisen: 35:09 min. über 10.000m, 1:17:08 std. über 21.1 km, 2:38:36 std. über 42.2 km und 7:33:02 std. über 100km sowie 216. 493 km. Seine größten Erfolge: Hessenmeister M50 Marathon 2004, 3. DM 24h-Lauf 2007, Deutscher Meister M55 24h-Lauf sowie Siege beim 50-Meilen-Lauf New York City 1988, 12h-Lauf Basel 2007 und deutscher M60 Rekordhalter 50km Halle 2014. Er ist es gewohnt, Verantwortung zu übernehmen. Seit 2013 ist er DLV-Ultramarathonberater (zuständig für die 100km-DM und Nationalmannschaften über 100km und 24h sowie Ultratrail bei Welt- und Europameisterschaften), seit Ende 2012 ist er im Präsidium der Deutschen Ultrasportvereinigung (Vizepräsident bzw. Sportwart seit Jan. 2015) und nicht zu vergessen, sein Engagement für den Stadtlauf „Rund um Ahrens“, wo er für den Rundkurs verantwortlich ist.

Wolfgang Willershausen ist seit über 35 Jahren eine feste Größe bei den Blau Gelben, zuerst als Aktiver, danach als Mitorganisator bei allen Blau-Gelb Veranstaltungen, sei es Stadtlauf oder Meisterschaften im Stadion, wo er für die Auswertung und Siegerehrungen mit verantwortlich zeichnet. Außerdem engagierte er sich als Initiator des Laufs „Rund um den Weimarer See“. Seine Laufzeiten können sich auch noch 20-30 Jahre später sehen lassen, 5000m: 15:58min; 10.000 m 32:27min; Marathon: 2:32:33std/1989 München, 3. AK 40 und unter den Top Ten in Deutschland. Dazu stand er bei hessischen Meisterschaften zwei Mal im Cross und mit der Langstaffel auf dem Siegertreppchen.

Dazu holten immer wieder die Senioren-Langstreckler reihenweise die Landesstitel oder die Deutschen Meisterschaften an die Lahn. Hier soll noch einmal an die erinnert werden, die die Fahnen von Blau Gelb hoch hielten. Prof. Herfried Amon auf den Mittelstrecken, Eckard Rösch und auch Adolf Petersen hielten dem Verein bis zu ihrem Tod die Treue.

Der Wittelsberger Herbert Hartung war einer der erfolgreichsten Senioren-Langstreckler und ein ganz außergewöhnlicher dazu. Er suchte immer den Zweikampf mit der Jugend und freute sich danach diebisch, wenn er als „altes Väterchen“ den jungen mal wieder die Fersen gezeigt hatte. Zahlreiche Titel bei Hessenmeisterschaften und Deutschen Meisterschaften sowie viele Medaillen bei Europa und Weltmeisterschaften gehörten zu seinem Erfolgsrepertoire. Vom 11,3 Sprinter in der Nachkriegszeit 1947, über die Mittelstrecke als Interzonenmeister über 800 Meter auf schlechter Aschenbahn in 1:59,3 Minuten bis hin zum erfolgreichen Senioren Mittel- und Langstreckler reichte die Bandbreite des vitalen Verwaltungsangestellten der AOK. Er lief unglaubliche Zeiten, und in der ewigen Deutschen Senioren-Bestenliste ist er immer noch unter den Top Ten vertreten. Wer kann schon mit über 55 Jahren noch die zwei Stadionrunden in 2:16 Minuten laufen oder 1500 Meter in 4:40 Minuten, dazu die 3000 Meter in 9:59,8 Minuten und 5000 Meter in 17:15,2 sowie die 10 000 Meter in 36:21,1 Minuten. Als 63-Jähriger schaffte er immer noch 37 Minuten über 10 Kilometer und lief den Halbmarathon in 1:52,3 Stunden. Mit seinem ungeheuren Ehrgeiz, seiner enormen Willenskraft und seinem Kampfgeist wollte er immer den weitaus Jüngeren die Fersen zeigen. Die größten Erfolge erzielte er, als er schon jenseits der fünfziger Jahre war. 1989 und 1990 blieb er in Hessen und Deutschland in seiner Altersklasse im Crosslauf über 5000 und 10 000 Meter ungeschlagen und stand ganz oben auf den Siegerpodest. Mit 71 Jahren startete er in Potsdam noch bei der DM über 1500 Meter und holte sich als todkranker Mann die Bronzemedaille. Ein Jahr später verstarb er an Lungenkrebs. Ihm zu Ehren veranstalten die Blau-Gelben jedes Jahr am 24. Dezember den „Herbert-Hartung-Gedächtnislauf“.

Physiotherapeutin Helga Freyer-Krause will hoch hinaus.

Seit 15 Jahren gehört Leichtathletik-Seniorin Helga Freyer-Krause zur Weltspitze im Hochsprung. Fast immer stand sie bei internationalen Meisterschaften auf dem Treppchen. Das Erstaunliche dabei ist, dass sie über lange Zeit ihr Leistungsvermögen dank ihrer Fitness und ihres Trainingsfleißes relativ konstant halten konnte. Als sie im Jahr 2000 nach ihrer Familienpause bei den Kreismeisterschaften in Breidenbach wieder in den Wettkampfsport einstieg, siegte sie mit 1,60 Metern. Zwölf Jahre später gewann die selbstständige Physiotherapeutin als 50-Jährige in Erfurt die Deutsche Meisterschaft, immerhin noch mit 1,55 Metern. Hinzu kamen weitere sieben Deutsche Meistertitel, aber auch zwei Europameisterschaften und zwei Weltmeisterschaften, zuletzt 2013 in Porto Alegre (Brasilien). Zwischendurch stellte sie 2009 noch den Hallen-Weltrekord in der Altersklasse W45 ein.

Ihre Erfolge: Hessische Meisterschaften (11 x 1. Platz, 1 x 2. Platz), Deutsche Meisterschaften (8 x 1. Platz, 3 x 2. Platz, 1 x 3. Platz), Europameisterschaften (2 x 1. Platz, 3 x 2. Platz, 1 x 3. Platz), Weltmeisterschaften (2 x 1. Platz, 1 x 2. Platz)

Die 50-jährige Meike Wallow-Theofel möchte nach einer Fuß-OP mit langwierigem Heilungsprozess auch in Zukunft wieder ihre Laufschuhe schnüren. Die kleine Läuferin, von Freunden liebevoll „Bergziege“ genannt, holte nicht nur so manchen Hessen-Berglauftitel nach Marburg, sondern war auch verdammt schnell und ausdauerfähig. Über 3000 Meter in der Halle mit 10:35min., 5000m/18:35min., 10.000m/38:02min. oder Halbmarathon in 1:23:28 std. stand sie am Ende auf dem Podest.

Über die 42,1 Kilometer Marathondistanz trumpfte sie groß auf, blieb mehrmals unter der magischen Drei-Stunden-Marke und lief 2004 eine Bestzeit von 2:58:35 Stunden. Dazu wurde sie bei den Deutschen Meisterschaften in Mainz Vizemeisterin in der W40 bei einem Hitzerennen in 3:01 Stunden .

Sonja Richardt lief in ihren ersten Marathonrennen in Frankfurt 1994 und stellte dabei gleich den immer noch bestehenden Kreisrekord von 2:58:15 Stunden auf. Sie hält auch die BG-Bestmarke im Halbmarathon Frankenberg /1994 mit 1:21:24 Stunden.

Schon lange in der Laufszene dabei ist Langstrecklerin Dr. Brigitte Röder, zuerst in Marburg und seit 2003 Jahren in Hamburg, wo sie an der Universität als Professorin für Biologische Psychologie und Neuropsychologie lehrt. Auch beruflich ist sie sehr erfolgreich und wurde mit dem wichtigsten, höchstdotierte Forschungspreis in Deutschland, dem Leibnitz Preis ausgezeichnet. Sie ist außerdem Dekanin und versteht es, trotz ihrer wenigen Zeit sich mit dem Ausdauerlauf topfit zu halten. Das zeigen auch noch ihre 10-Kilometer-Zeiten. So lief sie mit 48 Jahren auf einer offiziell vermessenen 10-Kilomter-Strecke tolle 41:15 Minuten. Ihre Bestzeiten sind 5000m/18:27; 10 km/37:55 min.und Halbmarathon in 1:25:10 Std sowie Marathon in 3:05:33 Stunden

Hakim Ouahioune

Der Michelbacher Marathonläufer Hakim Ouahioune (SF Blau-Gelb Marburg) gehörte über 10 Jahre zu den besten heimischen Marathonläufern. Der gebürtige Algerier, der seit 1991 in Deutschland lebt und als Bauingenieur arbeitet, sammelte 23 Hessentitel und wurde neunmal Deutscher Meister über 3.000/5.000/10.000 Meter/ Halbmarathon/Marathon sowie über 10 Kilometer in der Teamwertung und im Halbmarathon in der Seniorenklasse. In diesem Jahr wurde er deutscher Seniorenmeister der Altersklasse M45 in der Mannschaftswertung über 3x10 Kilometer in Nagold zusammen mit Thorsten Kramer und Wilhelm Hofmann. Seine schnellsten Zeiten weist er trotz erheblicher gesundheitlicher Probleme auf der klassischen Marathonstrecke über 42,195 Kilometer auf, wo er bei seinen 30 Rennen dreimal unter der magischen 2:30-Stunden-Marke blieb und eine Bestzeit von 2:29:41 Stunden auf seiner Lieblingsstrecke beim Frankfurt Marathon lief. Diesen lief er zehn Mal, drei Mal wurde er dabei Hessenmeister.

Heinrich Braun (Jhg. 1931). Schon 1977 holte er den ersten Seniorentitel über 10 000Meter in der Altersklasse M45 mit ganz bemerkenswerten 33:28,8 Minuten, dazu kamen Hessentitel über 5000Meter und im Crosslauf. Seine BZ sind 3000m/9:09min; 5000m/16:02; 10 000m/33:22min

Helmut Pausch (Jhg. 1944). Bevor er erfolgreich mit dem Laufen anfang, war er aktiver Fußballer, holte sich den Seniorentitel 1988 über 1500 Meter in 4:12,4 und auch ein Jahr später mit 4:22,1Minuten.

Dr. Jürgen Beier(Jhg 1946) zeigte, dass man mit über 40 Jahren noch sehr schnell laufen kann(800m/2:03,0min, 1000m/2:39,4min). Neben dem Staffeltitel bei Hessischen holte er sich auch die Goldmedaille in der M40 1989 über 800 Meter.

Ferdinand Klaus war mit mehreren HLV Senioren- Einzeltiteln und vor allem für die Teamwertung immer eine sichere Bank. Im Marathonlauf holte er sich zusammen mit Reinhold Wache 2:23:52, Helmut Schaake 2:27:57 in Bestzeit von 2:29:49 Stunden die Vizemeisterschaft bei den Süddeutschen 1980. Bereits 1978 feierte er in Paris 2:31:06 als Mannschaft Pokal-Gewinner (7:37.58 Stunden) mit Helmut Schaake, 2:27:33 und Uli Bock 2:39:22 seinen größten Erfolg. Außerdem nahm er am

berühmten New York City Marathon 1992 teil, den er als 11. der AK 40 nach starken 2:32:53 Stunden beendete.

Erika und Helmut Althaus waren wieselflink auf allen Laufstrecken unterwegs. Der „kleine Helmut“, von den Frauen auch der liebe Helmut genannt, hütet seit über drei Jahrzehnten die Finanzen der Leichtathleten, schreibt keine roten Zahlen und kann auch mit erstaunlichen Bestzeiten 3000m/9:57min 5000m /17:44 und 10 000m/36:40min. aufwarten. Erika holte 20 Hessenmeisterschaften und stand auch bei Deutschen Meisterschaften ganz oben auf dem Treppchen. Ihre Bestzeiten und das noch mit über 45 Jahren 800m/2:38; 1500m/5:17,2min; 3000m/11:12,8min; 5000m/19:34,3min; 10 000m/39:16,2min; Marathon /3:26:27std.

Bernd Neef zeichnete in den 70/80er Jahren durch seine Spurtkraft, seinen Kampfgeist und seinen Siegeswillen aus. Er konnte sich verausgaben, bis er Schaum vor dem Mund hatte. Er lief schon 1977 über 10 000 Meter schnelle 30:41,3 Minuten. Eindrucksvoll holte er sich innerhalb von nur 3 Stunden bei den Deutschen Postmeisterschaften in Braunschweig 1977 zuerst den Titel über 1500 Meter in 4:03,7 Minuten, um dann auch über 5000 Meter in 15:12 Minuten der Konkurrenz das Nachsehen zu geben. Spannende Zweikämpfe mit Bernd Neef im Seniorenbereich lieferte sich der Marburger Sportdozent Werner Gosewinkel in den letzten Jahren seiner erfolgreichen Laufbahn.

Werner Gosewinkel gehörte in den 60er Jahren zur Deutschen Spitzenklasse über 1500 Meter mit 3:41,3 Minuten / Frankfurt 1977 sowie über die Meile mit 3:59,1 Minuten gelaufen in Stockholm 1968. 10 Jahre später im Blau-Gelb Trikot stellte er den immer noch bestehenden Kreisrekord in Köln mit 3:47,6 Minuten auf.

Turbo „Tobi“ Tobias Fischer

Immer wieder standen in der Vergangenheit auch junge Leute im Blau-Gelb Trikot in Hessen auf dem Siegerpodest. Moritz Gädecke holte sich den HLV-Crosslauftitel ebenso wie Niki Langer. Der Amöneburger Tobias Fischer war einer der erfolgreichsten mit über ein Dutzend Hessenmeisterschaften. 2001 stand er jeweils auf Platz 1 in Hessen über 1000/3000 und auch 5000 Meter und nahm dazu auch in Deutschland Platz zwei in der Jahresbestenliste ein. Tobi lief schon mit 15 Jahren über 5 Kilometer bei den Hessenmeisterschaften in Marburg „Rund um die Stadthalle/ 2002“ Hessenrekord mit 16:34 Minuten. Er hält auch noch den B-Jugend-Regionsrekord über 10 Kilometer mit 33:28 Minuten, den er 2004 in Frankenberg aufstellte.

Und die neue Generation von Mittel- und Langstrecklern ist schon da, zählt zur hessischen Spitzenklasse und sorgt Woche für Woche in der heimischen Presse für Schlagzeilen

Zu ihr gehört Jamal Sanhaji. Er gewann in den letzten Jahren nicht nur alle Volks- und Straßenläufe in der Region, sondern stand auch bei Hessenmeisterschaften ganz oben auf dem Siegerpodest. Trainingsfleiß, Kampfgeist und vor allem Willenskraft zeichnen den 26-jährigen Ausdauerathleten aus, nicht zuletzt beim Frankfurt Marathon, wo er sich nach einer zu schnellen ersten Hälfte bis ins Ziel in der Festhalle in Bestzeit mit 2:29:21 Stunden durchkämpfte und den Titel holte. Dazu gewannen die Blau-Gelb Langstreckler in Wetzlar den Einzeltitel durch Jamal Sanhaji in BZ von 32:18 Minuten und über 3x10 Kilometer im Straßenlauf in der Besetzung Jamal Sanhaji, David Bernardo und Lars Siegmund den Mannschaftshessentitel. Einen weiteren Hessenmeister erlief der spanische Gastläufer David Bernardo-Sabanes, der sich im Marburger Georg-Gassman-Stadion über 10.000 Meter mit 32:19,98 Minuten den Titel sicherte. Jamal Sanhaji blieb in diesem Jahr beim Paderborner

Osterlauf mit 31:44 Minuten erstmals unter der begehrten 32-Minuten-Marke. Hier konnte sich auch Neuzugang Markus Müller ganz erheblich auf 34:10 Minuten steigern.

Die vielseitige Katharina Rach verfügt über eine Bandbreite von 800 Meter bis zum Halbmarathon.

Die Sport- und Spanischstudentin Katharina Rach hat nicht nur eine gute Grundschnelligkeit, sondern ist auch eine hohe Ausdauerfähigkeit. Dabei erstreckt sich ihre Leistungsbreite von 400 Meter / 63 Sekunden, 800 Meter / 2:19 Minuten, 1500 Meter / 4:44,10 Minuten; 5000 Meter / 17:41,33 Minuten, 10 Kilometer (Paderborner Osterlauf 37:21 Minuten) bis hin zur Halbmarathondistanz, wo sie bisher mit 1:30 Stunden nur andeutete, wozu sie noch fähig ist. In diesem Jahr/2015 holte sie Edelmetall bei den Landesmeisterschaften über 1500 Meter in der Halle, Platz vier bei den ADH Meisterschaften in 10:07 Minuten über 3000 Meter, im Crosslauf und zuletzt die Vizemeisterschaft über 5000 Meter in Bestzeit von 17:41.33 Minuten. Neuzugang Monika Pletzer lief über 5000 Meter vielversprechende 18:02 Minuten. Markus Müller setzte nach einem halben Jahr intensiven Trainings in Paderborn über 10 Kilometer seine erste Standortbestimmung mit 34:10 Minuten. Im Seniorenbereich unterboten im Marathonlauf Lars Siegmund und Dr. Markus Schraub die 2:40 Stunden Marke.

Die Blau-Gelben richteten in den vergangenen Jahren die Deutschen 10.000-Meter-Meisterschaften, die ADH Meisterschaften, diverse Hessenmeisterschaften im Georg-Gaßmann-Stadion, zehnmal die hessischen Straßenlaufmeisterschaften und zuletzt den 33. Marburger Stadtlauf, jetzt „Rund um Ahrens“ aus.

Blau-Gelb Leichtathletik- Rekorde

100m: 10,6 sec Werner Weiershäuser 8.8.1978 Friedrichsdorf

200m.: 21,97 sec Carlos Gachanja 14.5.197 Wetzlar

400m: 46,34sec Carlos Gachanja 20.7.1977 Wetzlar

800m: 1:50,57min Carlos Gachanja 21.5.1999 Bitburg

1000m: 2:28,90 Lorenz Braun Elwert 8.7.1988 Menden

1500m: 4:47,6 Werner Gosewinkel 17.6 1978 Köln

3000m: 8:26,5 min Rolf Klinge 19.6.1985 Wetter

5000m: 14:24,8 min Rolf Klinge 27.5.1987 Koblenz

10 000m: 30:28,73 min Rolf Klinge 1.5.1987 Bonn

1 Std.: 18432 Meter Lorenz Braun Elwert 13.4.1984 Wetter

25Km. 1:20,10 std. Matthias Krause 24.10.1976 Frankenberg

Halbmarathon:1:09:53 Tammo Lotz 13.3.2005 Ohrdruff

Marathon: 2:23:52 std. Reinhold Wache 23.3.1980 Nürnberg

Marathon-Mannschaft: 7:21:38 std.(Wache 2:23:57, Schaake 2:27:37 , Klaus 2:29:49) 23.03.1980

4X100m: 42,20 sec R. Bamberger, J. Ziegler, P. Beuthin, K.-H. Mehner 10.8.1974 München

4X400m: 3:26,20 min Beuthin, Schulte, Becker, Appenroth 3.7.1977 Kassel
4X800m: 8:28,80 min Alhmeyer, Neef, Sommerhage, Schwarte 4.7.1971 Fulda
4X1500m: 16:39,00 min Neef, Sommerhage, Seifert, Alhmeyer 4.7.1971 Fulda
110m-Hürden: 14,80sec Joachim Ziegler 10.8.1974 Obersuhl
400m-Hürden: 53,20 Peter Beuthin 4.8.1974 Stuttgart
3000m-H: 9:30,20 Matthias Krause 7.9.1975 Schwetzingen
Hochsprung: 2,06 Kai Venturini 30.5.1993 Linmurgerhof
Weitsprung: 7,48m Karlheinz Mehner 26.5.1974 Marburg
Dreisprung: 13,68 Eberhard Hefter 22.4.1975 Marburg
Stabhochsprung: 4,30m Peter Köhler 23.6.1971 Marburg
Kugelstoßen: 15,68 Jost Michel 10.10.1975 Marburg
Speerwurf: 73,26 Matthias Rupprecht 17.4.1983 Cölbe
Diskuswurf: 45,70m Dr. Ulrich Reuling 15.9.1989 Marburg
Fünfkampf: 3076 Pkt. Gerhard Hahn 8.7.1987 Frankfurt
Zehnkampf: 6090 Pkt. Walter Jung 11.9.1982 Wetzlar
Frauen:
100m:12,60 sec Andrea Penzler 31.5.1982
200m: 25,10 sec Ursula Hook 2.7.1977 Kassel
400m: 53,38 sec Ursula Hook 19.7.1977 Düsseldorf
800m: 1:19,40 min Ursula Hook 16.7.1977 Stuttgart
1500m: 4:38,54,10 Katharina Rach 14.5.2015 Münster
3000m: 10:07 Katharina Rach 4.2.2015 Kalbach
5000m: 17:41:33 Minuten am 26.04.2015 Eschwege
10 000m:38:10,5 Meike Wallow 1.02.2003 Wetter
10km: 37:21 Katharina Rach 4.4.2015
Halbmarathon: 1:21:24 std. Sonja Richardt 9.10.1994 Frankenberg
Marathon: 2:58:15 std. Sonja Richardt 23.10.1994 Frankfurt
100km: 11:12.11 std. Gerlinde Mohr 17.7.1999 Marburg

100m-Hürden: 15,04 Nkechi Madubuko 17.6.1989 Kassel

400m-Hürden: 68,40 sec Carla Schädler 25.5.1978 Obersuhl

Kugelstoßen: 10,60m Carla Schädler 6.6.1978 Biedenkopf

Diskuswurf: 34,10m Carla Schädler 11.10.1978 Marburg

Hochsprung: 1,84m Nkechi Madubuko 26.5.1990 Wöhrstadt

Weitsprung: 6,11m Nkechi Madubuko 3.7.1990 Heilbronn

Dreisprung: 13,22m Nkechi Madubuko 24.7.1993